

IOW-Pressemitteilung vom 27. April 2011

IOW präsentiert Forschungsergebnisse auf der „BalticFuture“

Wenn zur Messe „BalticFuture“ nach Rostock eingeladen wird, geht es um offshore-Technik, erneuerbare Energien und maritime Wirtschaft. Das Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde (IOW) leistet in diesem Rahmen einen wertvollen Beitrag: Es bietet das aktuellste Wissen über die Ostsee. Wissenschaftler aus vier Disziplinen – Biologie, Geologie, Chemie und Physik – widmen sich im IOW täglich den Fragestellungen, die durch die Nutzung der Ostsee und anderer Meere aufgeworfen werden. Wenn es um den Bau von offshore Windparks oder Brücken, Hafenerweiterungen oder Pläne für Aquakultur vor der Küste geht, ist ihre Expertise gefragt.

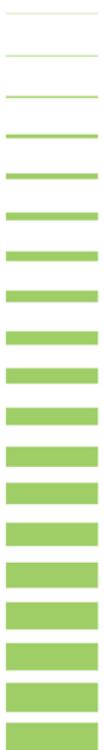
Im IOW liegen Zeitreihen mit Daten über die Ostsee vor, die weit über 50 Jahre zurückreichen. Temperaturen, Strömungen, Salz- und Nährstoffgehalte, Algenblüten, Sedimenttransport und viele andere Phänomene wurden und werden dokumentiert und ausgewertet. Die Daten stammen sowohl von MARNET – einem Netz autonomer Messstationen, das das IOW im Auftrag des BSH betreibt, als auch von Expeditionen mit Forschungsschiffen oder sie werden via Satellit übertragen.

Basierend auf diesem Datenschatz können Computermodelle Szenarien simulieren - zu möglichen Auswirkungen von baulichen Eingriffen oder Veränderungen, die der Klimawandel mit sich bringt.

Darüber hinaus verfügt das IOW über eine eigene Abteilung „Messtechnik“, in der erfahrene Ingenieure arbeiten. Sie ersinnen in Kooperation mit Unternehmen neue Messgeräte für das Arbeiten unter den erschwerten Bedingungen der Unterwasserwelt.

Sein know how präsentiert das IOW auf der BalticFuture 2011 am Stand 111.

<http://www.baltic-future.com/>



Kontakt:

Barbara Hentzsch; IOW; 0381 / 5197 102; barbara.hentzsch@io-warnemuende.de

Regine Labrenz; IOW; 0381 / 5197 124; regine.labrenz@io-warnemuende.de

Das IOW ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft, zu der zurzeit 86 Forschungsinstitute und wissenschaftliche Infrastruktureinrichtungen für die Forschung sowie vier assoziierte Mitglieder gehören. Die Ausrichtung der Leibniz-Institute reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis hin zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesamtgesellschaftlich relevante Fragestellungen strategisch und themenorientiert. Dabei bedienen sie sich verschiedener Forschungstypen wie Grundlagen-, Groß- und anwendungsorientierter Forschung. Sie legen neben der Forschung großen Wert auf wissenschaftliche Dienstleistungen sowie Wissenstransfer in Richtung Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Sie pflegen intensive Kooperationen mit Hochschulen, Industrie und anderen Partnern im In- und Ausland. Das externe Begutachtungsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft setzt Maßstäbe. Jedes Leibniz-Institut hat eine Aufgabe von gesamtstaatlicher Bedeutung. Bund und Länder fördern die Institute der Leibniz-Gemeinschaft daher gemeinsam. Die Leibniz-Institute beschäftigen etwa 16.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon sind ca. 7.100 Wissenschaftler, davon wiederum 2.800 Nachwuchswissenschaftler. Der Gesamtetat der Institute liegt bei mehr als 1,3 Mrd. Euro, die Drittmittel betragen etwa 280 Mio. Euro pro Jahr. (www.leibniz-gemeinschaft.de)

